



# Juden wollen wieder in Deutschland leben - nach dem Holocaust keine Selbstverständlichkeit.

Heute haben wir keine jüdischen Schüler an der Lessing-Realschule. Deshalb haben wir Jewgeny A. nach seiner Identität als Deutscher und als Jude befragt.



Seine Familie kam 1992 mit den ersten **Kontingent-Flüchtlingen** von Moskau nach Deutschland. Damals wurden insbesondere Juden aus der ehemaligen Sowjetunion von der BRD eingeladen. Deshalb sind viele Mitglieder in den **deutschen jüdischen Gemeinden** von heute zu einem großen Teil **russischsprachig**. Er war damals 3 Jahre alt und fühlt sich heute als Deutscher sehr wohl. Sein Medizinstudium in Freiburg macht ihm viel Spaß.

Während seine Eltern kaum religiös erzogen wurden (jede **Religionsausübung im Kommunismus war verboten**), sucht und sieht er seine Identität auch in der jüdischen Tradition. Doch **Freundschaft ist für ihn komplett unabhängig von Religion oder Herkunft**, sodass er oft die Konfession von Freunden gar nicht genau kennt. Viele seiner Freunde sind Atheisten oder Christen, einige auch Muslime.

Die Geschichte des Holocaust in Deutschland und Europa beeinflusst sein Wohlbefinden im heutigen Deutschland nicht. Seine Vorfahren väterlicherseits erlitten vor allem unter **Stalins politischer und ethnischer Verfolgung** Repressalien, wie die zweimaligen Verbannungen nach Sibirien oder die zwischenzeitlichen Umsiedlungen nach Moldawien. Sein Urgroßvater war Dekan der Universität in St. Petersburg. Er wurde von Stalin der Spionage bezichtigt und hingerichtet.



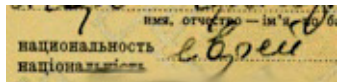
Auch sein Großvater väterlicherseits (auf dem Bild rechts, ca. 60 Jahre alt) war Opfer von Stalins Verfolgung. Er wurde nach 1945 als ‚Feind des Volkes‘ eingestuft und wegen **Spionageverdacht nach Sibirien verbannt**, wo er zusammen mit seiner Frau unter Kälte, Hunger und mangelnder Zukunftsperspektive große Not litt. Nach Stalins Tod wurde er 1957 wieder freigesprochen und konnte nach Moldawien umsiedeln.

Sein Vater ist auf dem Bild 32 Jahre alt. Er wurde 1953 in Sibirien geboren, weil die schwangere Großmutter dem Großvater aus Liebe in die Verbannung folgte. Nachdem er einen Teil seiner Kindheit und Jugend (ab 1957 nach der Rehabilitierung) in **Moldawien** verbringen konnte, studierte er Biochemie in **Moskau**, wo er später Jewgenys Mutter kennenlernte und heiratete. Heute leben seine Eltern in **Deutschland**, sein Vater arbeitet als Wissenschaftler und seine Mutter als Künstlerin.

Die Großeltern väterlicherseits, ca. 1948 - 1952, Ort unbekannt. Aus Liebe folgte die Großmutter ihrem Mann schwanger in die Verbannung.



In der Geburtsurkunde seiner Mutter aus Jalta auf der Krim, wird ihre **Nationalität mit „Jewrej“ (Jüdisch)** benannt.



Sie war Bürgerin der Sowjetunion, andere Sowjetbürger waren u.a. als **Krimtataren, Kasachen, Kirgisen** gekennzeichnet.

Die Erfassung der Juden in der gesamten Sowjetunion leistete einem **immer vorhandenen Antisemitismus** Vorschub.

Der Vater der Mutter war Ingenieur und stammte aus der **Ukraine**.